

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1914

5.11.1914 (No. 303)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

№ 303

Donnerstag, den 5. November 1914

157. Jahrgang

Expedition:
Karl Friedrich-Strasse Nr. 14 (Fernsprech-
anschluß Nr. 951, 952, 953, 954), wofür auch
Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P;
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 67 P
Einzugsgebühr: die 6mal gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 P Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte
werden nicht zurückgegeben und es wird keine
Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung
übernommen.

* Der heutigen Nummer unserer Zeitung liegt die
Ausgabe Nr. 159 bis 165 der amtlichen Verlustlisten bei.

Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog
haben Sich unter dem 24. Oktober 1914 gnädigt bewo-
gen gefunden, dem Direktor der Technischen Hochschule,
Geheimen Hofrat Professor Dr. Ludwig Klein das Ritter-
kreuz Höchstihres Ordens Verthold des Ersten zu ver-
leihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog
haben unterm 24. Oktober 1914 gnädigt geruht, den
Forstassessor Walter Reidhart aus Fürth (Hessen) zum
Forstamtmann zu ernennen, sowie den Forstamtmännern
Wilhelm Kestle in Kirchzarten, Robert Bahler in Bruch-
sal, Theodor Dittmann in Triberg und Franz Burger
in Lahr den Titel Oberförster zu verleihen.

Das Finanzministerium hat unterm 28. Oktober 1914
den Polizeiwachmeister Gregor Galk in Baden un-
ter Verleihung zum Bezirksamt Karlsruhe zum Polizei-
kommissar ernannt.

Das Ministerium des Innern hat unterm 25. Oktober
1914 den Polizeiwachmeister Gregor Galk in Baden un-
ter Verleihung zum Bezirksamt Karlsruhe zum Polizei-
kommissar ernannt.

Die Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues hat
unterm 8. Oktober 1914 den Geometer Max Weil in Sehl
zu dem Bezirksgeometer in Willingen verlehrt.

Mit Entschliebung Großh. Generaldirektion der
Staatsbahnen vom 28. Oktober 1914 wurde Eisen-
bahnassistent Hugo Becker in Rheinau zum Eisenbahn-
betriebsrat ernannt.

Auf dem Felde der Ehre ist gefallen:

am 21. Oktober 1914: Justizaktuar Robert Herz beim
Amtsgericht Mannheim, Einjähr.-Freiw.-Untersoffizier.

Gestorben ist an den auf dem Felde der Ehre
erhaltenen Wunden:

Wels, Martin, Forstpraktikant, Leutnant d. R. (Tag
unbekannt).

am 15. Oktober 1914: Joseph Veuchert, Amtsdienier in
Karlsruhe, Landwehrmann.

Das portugiesische Konsulat in Mannheim betr.

Herr Fabrikant Joseph Bögele junior in Mannheim
hat das Amt eines portugiesischen Konsuls am 31. Okto-
ber 1914 niedergelegt.

Karlsruhe, den 2. November 1914.

Großh. Ministerium des Großherzoglichen Hauses, der
Justiz und des Auswärtigen.
von Dusch. Dr. Leberle.

Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 4. November.

* Zum 50. Geburtstage der Großherzogin.

Morgen Donnerstag vollendet Großherzogin Hil-
da ihr 50. Lebensjahr. Inniger als je werden an diesem
Tage die Wünsche des Volkes für das Wohlergehen der
teuren Fürstin zum Throne des Allerhöchsten empor-
steigen. Haben doch gemeinsame Sorge und gemein-
sames Hoffen in dieser ersten und schweren Zeit die
festen Bande noch verstärkt, die Badens Herrscherhaus
und Volk untrennbar miteinander verbinden. Die Wochen
und Monate seit Kriegsbeginn haben neuerdings gezeigt,
mit welcher tiefem Ernst die Großherzogin die hohen Pflich-
ten einer Landesmutter auffaßt, welche reicher Fonds an
Liebe, Herzengüte und Mitgefühl den innersten Kern
ihres Wesens bildet. Ramen diese Charaktereigenschaf-
ten schon den Werken des Friedens zugute, so verdanken
ihnen die Bestrebungen zur Milderung der Folgen
des Krieges nur umso mehr an tatkräftiger Unterstützung.
Unermüdet ist die hohe Frau bestrebt, die Sorge,
die Not und die Schmerzen zu lindern, die der
ungeheure, von Deutschlands Feinden heraufbeschworene
Kampf naturgemäß auch in Badens Gauen verbreitet.

Landauf, Landab sehen wir die teure Fürstin den verwun-
deten Söhnen der Heimat Trost in ihren Leiden bringen,
die Hinterbliebenen der gefallenen Helden durch gütigen
Zuspruch mit ihrem herben Schicksal versöhnen und ent-
standene Not werktätig bekämpfen. In Hunderttausen-
den von Frauenherzen entfacht ihr leuchtendes Beispiel
die Flamme opferwilliger Begeisterung und selbstloser
Hilfsbereitschaft, die an den Krankenbetten der Lazarette
die Kunst des Arztes unterstützt, Tausenden das Leben
zu erhalten, die Gesundheit wiederzugeben und auch den
draußen stehenden Kriegerern Erleichterung zu bringen
strebt. Kennzeichnend für die Gesinnung der hohen
Frau ist der vor wenigen Tagen gemeldete Wunsch der
Großherzogin, auf Blumenpenden an ihrem Geburts-
tage zu verzichten und dafür Liebesgaben an die Trup-
pen oder Zuwendungen an das Rote Kreuz dar-
gebracht zu sehen. Dieser Zug paßt ganz in das Bild
der edlen Fürstin, deren persönliche werktätige An-
teilnahme an der Arbeit des Roten Kreuzes in
kurzer Zeit schon reichsten Segen brachte. Der
Dank des badischen Volkes für die Hingebung und
musterhafte Pflichterfüllung der Großherzogin gibt sich
in dem innigen Wunsche kund, daß Gott der geliebten
Landesmutter, der treuen Lebensgefährtin unseres Groß-
herzogs noch viele Jahre freudigen Wirkens zum Wohle
unseres Landes schenken möge.

Der Krieg.

W.L.B. Großes Hauptquartier, 4. Nov.,
vormittags. Mitteilung der Obersten Heeresleitung.
Unsere Angriffe auf Ypres, nördlich Arras und östlich
Soissons schreiten langsam, aber erfolgreich vorwärts.

Südlich Verdun und in den Vogesen wurden franzö-
sische Angriffe abgewiesen.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz hat sich nichts We-
sentliches ereignet.

Zur Kriegslage.

Die Offensive unseres rechten Flügels in Belgien
und Nordfrankreich hat durch die Truppenanzie-
hungen bei Neuport keine Beeinträchtigung erfahren.
Auch gestern ist sie fortgesetzt worden und hat uns bei
Ypern, nördlich von Arras und östlich von Soissons neue
Erfolge eingetragen. Südlich Verdun und in den Voge-
sen sind französische Angriffe abgewiesen worden. Wir
haben schon gestern betont, daß die Überschwemmungen
bei Neuport dem Feind keinen strategischen Vorteil ge-
bracht haben. Diese Auffassung wird bestätigt durch fran-
zösische Meldungen, in denen davon gesprochen wird, daß
die Deutschen die Gegend hinter Neuport, also die Küste
in der Umgebung von Heyst, Knoche und Ostende stark
besetzt hätten. Ein Angriff des Feindes ist demnach
an dieser Stelle ebenso unmöglich, wie ein weiteres Vor-
dringen der Unrigen südlich bei Neuport. Das über-
schwemmte Gebiet am untern Nier-Kanal liegt gewisser-
maßen wie eine neutrale Zone zwischen den beiden
Seeren. Wie in ausländischen Blättern zu lesen ist, haben
Franzosen und Engländer große Anstrengungen gemacht,
um ihren linken oder Nordflügel mit neuen Reservetrup-
pen zu verstärken. Wir müssen uns jedenfalls stets vor
Augen halten, daß unser Heer mit einem mächtigen,
zähen und opferwilligen Gegner zu ringen hat, und daß
der Sieg der deutschen Waffen nur unter den größten
Mühen erkauft werden wird. Es ist töricht, wenn hier
und da der Krieg dieses Jahres mit dem von 1870/71
verglichen, und aus dem Vergleich die Berechtigung zu
guten Ratschlägen abgeleitet wird. Generaloberst Sin-
denburg z. B. erzählt, wie er selbst erzählt hat, täglich
Hunderte von Zuschriften, in denen ein famoser Plan zur
„totalen Vernichtung des Feindes“ empfohlen wird.)
Vergleicht man schon die beiden Kriege miteinander, so
hat das mit aller historischen Objektivität unter Berück-
sichtigung der damals und heute ganz anders gearteten
Verhältnisse zu geschehen. Gerade dann aber wird auch

dem Begriffstugigsten klar werden, daß unser Heer in
Frankreich und in Rußland die Lösung der ihm gestell-
ten, ganz gewaltigen Aufgabe mit einer Tapferkeit, Laster-
keit und Befonnenheit in Angriff genommen hat, die die
hellste Bewunderung verdienen und sich neben den Lei-
stungen von 1870/71 wohl sehen lassen können. — Die
Vorstöße der Franzosen im Süden von Verdun waren
anscheinend gegen unsere Stellung bei St. Mihiel ge-
richtet. Sie sind, wie wir hören, ohne Erfolg geblieben.
Zunehmend geht aus den Nachrichten der letzten Tage her-
vor, daß auch der Feind an den verschiedensten Stellen
der Schlachordnung eine erhöhte Tätigkeit entfaltet.

Im Osten haben die Österreicher gegen die Russen
zwischen Turka und Stary-Sambor und gegen die Serben
und Montenegriner erhebliche Erfolge errungen. Von
der Türkei hört man, daß sie siederhaft rüstet und ent-
schlossen ist, nicht nur Rußland von Persien aus, sondern
auch England von Palästina aus anzugreifen. Allerdings
wird eine gewisse Zeit vergehen, bis die gesamte Heeres-
macht der Osmanen auf den Weinen ist. C. A. m. e. d.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Berlin, 4. Nov. Der „Berliner Lokalanzeiger“ berich-
tet aus Rotterdam: Daß die Belgier die über-
schwemmungen noch mehr ausdehnen, wodurch die
Operationen sehr schwierig werden. Dixmuide sei
in dem Kampfe der letzten Tage vollständig zer-
stört worden. „Daily Mail“ schreibt: Dixmuide ist zum
Friedhof der gefallenen Verbündeten geworden.

Unterbrechung der Fernsprechverbindung zwischen Paris
und Italien.

Berlin, 4. Nov. Dem „Berliner Lokalanzeiger“ wird
aus Mailand berichtet: Italienische Zeitungen bringen
heute früh keine telegraphischen noch telephonischen Nach-
richten aus Paris. Die Unterbrechung der tele-
phonischen Verbindung soll nicht durch Witter-
ungseinflüsse verursacht sein. (Aus dem Wolffschen
Depeschenmaterial.)

General Joffre.

Die „Times“ hat, dem „Nieuwe Rotterdamse Courant“
zufolge, ein langes Telegramm ihres Korrespondenten in Vor-
deau über General Joffre. „Joffre beschäftigt sich“, so sagt
der Korrespondent, „nur mit den großen Linien des Feldzugs.“
Die Einzelheiten der Pläne werden von seinen Generalen aus-
gearbeitet. Er ist ein stiller, ruhiger Mann, der Vertrauen in
sich selbst hat und der seinen Mitarbeitern und Untergebenen
Vertrauen einflößt. Obgleich heute populär, hat er sich nie be-
müht, es zu werden. Und er ist allem abgeneigt, was einem
Anflug von Klatsch hat. Sein großes Verdienst vor dem
Krieg bestand darin, daß er den Generalkstab zusammengestellt
hat. Die besten Köpfe Frankreichs hat er zusammengedrückt,
zum Zusammenwirken organisiert und ihre Arbeit beaufsichtigt.
Sobiel er nur konnte, hat er die Politik aus der Armeefern-
gehalten. Und das rechnet man ihm umso mehr zum Verdienst,
weil er — als Republikaner und Freimaurer — als seine haupt-
sächlichsten Mitarbeiter Männer hat, die in politischer und
religiöser Hinsicht seine Gegner sind. Seine vertrautesten Mit-
arbeiter sind die Generale Pau und de Castelnau, die beide
nicht seiner politischen Richtung angehören. Er wurde zum
Oberbefehlshaber ernannt auf eine Empfehlung Pauls beim
obersten Kriegsrat; rasch zeigte sich, daß Joffre von Politik
in der Armees nicht wissen wollte. Als Beweis für seine
Energie möge gelten, daß er nicht zögerte, fünf Generale aus
der Armees zu entfernen, die sich bei den Mandatieren ihrer Auf-
gabe nicht gewachsen zeigten. Nachdem er sich 1870/71 als
Leutnant ausgezeichnet, wurde er später als Ingenieuroffizier
mit der Anlage verschiedener Befestigungen beauftragt. Man
holte ihn aber vom Festungsbau weg, um ihn in Cochinchina
und später im Sudan bei der Truppenführung zu verwenden.
Auch war er eine Zeit lang an der Militärschule in Fontaine-
bleau Lehrer für Festungsbau. Alles zusammen genommen
kann Joffre gekennzeichnet werden als ein schlichter Soldat,
modern und wissenschaftlich gebildet. Er ist ein Gelehrter ohne
die Fehler des Gelehrten. Seine Theorie ist gemäßigter durch die
Praxis. Er kennt und versteht den Soldaten und weiß, was er
von ihm erwarten kann. Im Jahre 1911 wurde Joffre an die
Spitze der Armees gestellt. Und seitdem hat er in aller Stille
gewirkt.

Der Tod im Konzentrationslager.

Berlin, 4. Nov. Ein aus dem englischen Kon-
zentrationslager in Farnby befreiter Deutscher
berichtet einem Chemnitzer Blatt, daß infolge schlechter
Behandlung in einer Woche 17 Zivilisten ge-
storben seien. (Aus dem Wolffschen Depeschenmate-
rial.)

Die Internierten in London.

W.L.B. London, 4. Nov. Laut „Daily Telegraph“ wird
die Zahl der in London internierten Deutschen
und Österreicher auf 5000 geschätzt.

Die Losfagung Englands von der Londoner Deklaration.

W.L.B. Köln, 4. Nov. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Berlin: Nach Meldungen aus St. Petersburg soll die englische Regierung nach Besprechung mit den Verbündeten und den neutralen Mächten beschlossen haben, die Londoner Deklaration von 1909 nicht mehr als Grundlage für ihre Handlungsweise in Angelegenheiten des internationalen Rechtes anzusehen. Eine Bestätigung für die Losfagung Englands von der Londoner Deklaration scheint noch nicht vorzuliegen. Es wird aber wohl festgestellt werden müssen, ob eine solche Losfagung erfolgt ist. Würde dies der Fall sein, so würden wir daraus den selbstverständlichen Schluss zu ziehen haben, daß England gegenüber auch Deutschland an die Londoner Deklaration nicht mehr gebunden wäre.

Vom Kreuzer „Karlsruhe“.

W.L.B. London, 3. Nov. Wie „Lloyds“ aus Para in Brasilien meldet, hat dort der deutsche Dampfer „Assuncion“ die Passagiere und die Mannschaft des belgischen Dampfers „van Dyd“ und der englischen Dampfer „Gursdale“ und „Gantian“ an Land gesetzt. Diese Dampfer waren von dem deutschen Kreuzer „Karlsruhe“ erbeutet worden.

Die Verluste der Russen.

Die „Wiener Rundschau“ schreibt: Der Krieg währt nun fast drei Monate. Er hat den verbündeten Kaiserreichen große Erfolge, aber noch keinen entscheidenden Sieg über die feindlichen Hauptkräfte gebracht. Ein Ende dieses größten Feldzuges aller Zeiten ist vorläufig noch nicht abzusehen. Dennoch haben wir und das Deutsche Reich allen Grund, den kommenden Ereignissen mit vollster Zuversicht entgegenzusehen.

Die Verluste unserer Gegner sind jetzt schon an Menschen und Material ganz ungeheuer. Besonders Rußland, der an Zahl der Streiter stärkste unserer Gegner, hat in den bisherigen Kämpfen so schwere Verluste erlitten, namentlich was die Beschaffenheit des außer Kampf gesetzten Soldatenmaterials betrifft, daß diese durch keine weiteren Verstärkungen vollständig ersetzt werden können.

Die nachfolgende Zusammenstellung soll eine ungefähre Schätzung der russischen Verluste geben, so wie sie der Sachmann auf Grund der bisher bekannt gewordenen Daten aufstellen kann. Die einzelnen Zahlen können unter den obwaltenden Verhältnissen keinen Anspruch auf Genauigkeit machen, das Endergebnis aber wird nicht weit von der Wirklichkeit entfernt sein.

Unter den Verlusten, wie sie im Nachfolgenden angegeben sind, erscheinen sowohl die „Blutigen“ (Tote und Vermundete) wie auch die unblutigen (Gefangenen, Deserteur) aufgenommen. Die Zahl der Kranken wird am Schlusse besonders errechnet.

Für die russischen Kämpfe gegen Österreich-Ungarn sind folgende Verluste anzunehmen:

Einleitungs- und Grenzschlachten	15 000 Mann
Krasnik, Niezwica Duzja, Lublin	45 000 "
Jamosz-Komarow-Tschajowce	40 000 "
Erste Schlacht bei Lemberg	45 000 "
Zweite Schlacht bei Lemberg	30 000 "
Kawaruskaja-Magierow	30 000 "
Offensive nach Mittel-Galizien	15 000 "
Kampf um Przemyśl	40 000 "
Entsatz von Przemyśl	15 000 "
Karpaten-Einbrüche	30 000 "
Kämpfe am San abwärts von Przemyśl bisher	25 000 "
Redytsa-Starb-Sambor bisher	40 000 "
Karpatenvorläufer Stubi-Gornowiz	15 000 "
Die letzten Kämpfe nördlich der Weichsel von Sandomir bis Zwangorod	35 000 "
Zusammen:	420 000 Mann.

Gegenüber den Deutschen dürften die Russen die nachfolgenden Verluste erlitten haben:

Einleitungskämpfe Ostpreußen, Ostfront	20 000 Mann
Einleitungskämpfe Ostpreußen, Südfront	10 000 "
Narew-Armee, Masurische Seen	150 000 "
Njemen-Armee, Masurische Seen	50 000 "
Luft (Großrunder Reserve-Armee)	15 000 "
Kämpfe bei Suwalki, Augustow, Ossowez usw.	35 000 "
Kämpfe südwestlich der Linie Warschau-Zwangorod	60 000 "
Zusammen:	340 000 Mann.

Also russische Gesamtverluste 760 000 Mann.

Hierzu sind noch die Kranken zu rechnen. Im allgemeinen lehrt die Kriegstatistik, daß die Abgänge durch Krankheiten mindestens weit größer sind, als jene durch Gefechtsverluste; bei den bisherigen Kämpfen dürfte das aber im gegenwärtigen Fall kaum zutreffen. Immerhin müssen die Erkrankungen im russischen Heer, die teils durch die Feldzugsstrapazen, teils durch Epidemien (Cholera, Ruhr, Typhus und Dysenterie) hervorgerufen worden sind, recht zahlreich sein. Nehmen wir schätzungsweise an, daß halb soviel Erkrankungen vorgekommen sind, wie die Ziffer der Gefechtsverluste beträgt, so kommen wir zu der Zahl von über 380 000 Mann. Die Gesamtverluste im russischen Heer, Tote, Vermundete, Kranke und Deserteur, würden also kaum unter 1 150 000 Mann zu rechnen sein.

Ein deutscher Flieger über Warschau.

Berlin, 4. Nov. Mehrere Blätter melden: Am 2. November ist über Warschau ein deutscher Aéroplan geflogen und hat 40 Bomben abgeworfen.

Der polnisch-galizische Feldzug.

W.L.B. Wien, 3. Nov. Amtlich wird verlautbart: In Rußisch-Polen brachen unsere Streitkräfte, als sie die starke feindliche Armee zur Entwicklung gezwungen hatten, die Gefechte auf der Lytsa-Gora ab, um die nach den Kämpfen vor Zwangorod befohlenen Bewegungen fortzusetzen. Die Lage in Galizien ist unverändert.

Aus den Kämpfen der letzten Tage südlich von Starb-Sambor und nordwestlich von Turka wurden bisher 2500 gefangene Russen eingebracht. Gestern früh überfielen die Russen bei Symbit im Strujale eine feindliche Munitionskolonie und erbeuteten viele Wagen mit Artilleriemunition. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Generalmajor.

Die neuen Niederlagen der Serben.

W.L.B. Wien, 3. Nov. Amtlich wird verlautbart: Erst jetzt lassen sich die an der Macva errungenen Erfolge voll überblicken. Die dort gestandene Serbische Armee unter General Stefanowitsch mit 4 bis 5 Divisionen konnte sich nur durch den eiligen Rückzug, bei dem die Vorräte aller Art und Train im Stich gelassen wurde, retten. Der Feind ist, ohne in den vorbereiteten Stellungen neuerdings Widerstand zu leisten, in einem Zuge bis in das Hügelland südlich Sabac zurückgewichen. Er leistete bei Sabac, als dies in der Nacht vom 1. auf den 2. November von unserer Truppe gestürmt wurde, hartnäckigen, aber ergebnislosen Widerstand. v. Potiorek, Feldzeugmeister.

Berlin, 4. Nov. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Sofia: Von der Donau her wurde in Widdin eine furchtbare Minenexplosion gehört. Vermutlich handelt es sich um für Serbien bestimmte österreichische Minen, die gelegt waren, um für Serbien bestimmte russische Transporte zu verhindern. (Aus dem Wolffschen Depeschenmaterial.)

Erfolgreiche Kämpfe gegen die Montenegriner.

Budapest, 3. Nov. Über die Kämpfe gegen die vereinigten montenegrinisch-französischen Truppen, welche in den letzten Oktobertagen wiederholt Versuche unternahm, Cattaro, Tgalo, Teodo und Castelnuovo zu stürmen, liegen jetzt nähere Mitteilungen vor. Bis zum 21. Oktober wurden die Montenegriner stets in die Flucht getrieben. Unter dem Schutze eines großen Unwetters versuchten die Montenegriner einen neuerlichen Angriff, der jedoch zurückgeworfen wurde. In diesen Kämpfen gab es zahlreiche französische Tote, Verwundete und Gefangene. („Frankf. Ztg.“)

Eine glänzende Absuhr.

W.L.B. Prag, 4. Nov. „Glas Narodna“ weist das angebliche Entgegenkommen der Serben, Russen und Franzosen den slawischen Kriegsgefangenen gegenüber mit Entrüstung zurück. Darin liege die Verdächtigung, als ob die Tschechen und Polen gewisse Sonderbeziehungen zu den Feinden hätten und ihre Pflicht gegen den Staat vernachlässigten. Dadurch soll — so heißt es weiter — die nationale Ehrenhaftigkeit befleckt werden. Wir lehnen eine solche Liebeshandlung mit Erbitterung ab. Wir stehen nicht im Dienste der Gegner, sondern streben nach der einzigen Ehre, in unverbrüchlicher Treue zu unserem Staate zu stehen.

Der Bruch zwischen dem Dreiverband und der Türkei.

W.L.B. St. Petersburg, 3. Nov. Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. Der ottomanische Geschäftsträger las am 1. November dem Minister folgende Depesche des Großwesirs vor: Übermitteln Sie dem Minister des Äußern Saffonow den Ausdruck unseres tiefen Bedauerns über den Abbruch der guten Beziehungen zwischen den beiden Mächten, der durch den feindlichen Akt der russischen Flotte herbeigeführt worden ist. Sie können der kaiserlich russischen Regierung versichern, daß die Hohe Pforte nicht verfehlen wird, eine angemessene Lösung dieser Frage zu finden, daß sie alle Maßnahmen ergreifen wird, um die Möglichkeit einer Wiederholung solcher Vorkommnisse zu vermeiden. Schon jetzt können Sie dem Minister des Äußern erklären, daß die ottomanische Regierung beschlossen hat, ihrer Flotte zu verbieten, das Schwarze Meer zu verlassen. Unsererseits hoffen wir, daß die russische Flotte nicht an unserer Küsten kreuzen wird. Ich hoffe sehr, daß die kaiserlich russische Regierung in dieser Angelegenheit denselben Geist der Veröhnlichkeit wie wir zeigen werde im Interesse der beiden Länder. — Nach Anhörung dieser Depesche erwiderte Saffonow dem ottomanischen diplomatischen Vertreter, er stelle formell in Abrede, daß die Feindseligkeiten von der russischen Flotte begonnen worden seien. Er halte es für zu spät, irgend welche Verhandlungen anzuknüpfen. Nur wenn die Türkei sogleich alle deutschen Beamten der Armee und der Marine ausgestoßen hätte, würde es möglich gewesen sein, Verhandlungen über die Entschädigungen der Leute zu beginnen, die durch den hinterlistigen Angriff an den russischen Küsten gelitten haben. Da die Mitteilung des türkischen Geschäftsträgers nichts an der Lage ändert, teilte Saffonow Fahreddin mit, daß er am folgenden Tage seine Pässe erhalten werde, um Petersburg zu verlassen.

W.L.B. Wien, 4. Nov. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Konstantinopel: Die Bemühungen zur Beilegung des türkisch-russischen Konfliktes scheiterten an der Weigerung der Pforte, die sofortige Abberufung der deutschen Militärmission zu veranlassen. — Die Minister der öffentlichen Arbeiten, der Post und des Handels sind zurückgetreten.

W.L.B. Konstantinopel, 4. Nov. Die Pforte hat ihre Botschafter in London und Paris, ihren Geschäftsträger in Petersburg und ihren Gesandten in Belgien abberufen.

Die Kämpfe im Orient.

W.L.B. Tiflis, 3. Nov. Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. In einem Tagesbefehl an die Armee des Kaukasus teilt der Statthalter mit, daß der Kaiser im Hinblick auf den türkischen Angriff und die Überschreitung der Grenze den Angriff auf die Türkei befohlen habe.

W.L.B. Frankfurt a. M., 3. Nov. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Konstantinopel: Der russische Angriff auf Erzerum ist von den Türken abgeschlagen worden. Der an den russischen Häfen im Schwarzen Meer verursachte Schaden wird auf 80 Millionen geschätzt.

W.L.B. Konstantinopel, 4. Nov. Das Hauptquartier veröffentlicht folgende amtliche Meldung: Die englische Flotte hat am 1. November Akaba an der ägyptischen Grenze bombardiert und einen Landungsversuch gemacht. Aber nachdem vier Engländer gefallen waren, warfen sich die übrigen wieder in die Boote. Obwohl die Engländer Tausende von Artilleriegeschossen abfeuerten, wurde auf unserer Seite nur ein Gendarm getötet.

W.L.B. Frankfurt a. M., 4. Nov. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Konstantinopel vom 3.: Heute nach Sonnenaufgang eröffnete ein aus neun Schiffen bestehendes englisch-französisches Geschwader auf eine Entfernung von 15 Kilometer ein Bombardement auf die Dardanellenforts. Die Beschädigung, die von den türkischen Werken erwidert wurde, dauerte 20 Minuten. Sie richtete keinerlei Schaden an.

Berlin, 4. Nov. Dem „Berliner Tageblatt“ wird aus Sofia gemeldet: Zwei englische Kreuzer sollen Jaffa bombardiert haben. Die türkische Artillerie habe das Feuer erwidert, darauf sollen die Kreuzer abgezogen sein. (Aus dem Wolffschen Depeschenmaterial.)

W.L.B. Konstantinopel, 4. Nov. Nach Meldungen aus Smyrna bestätigt sich die Sperrung des Hafens von Smyrna seit dem 30. Oktober. Die telegraphischen Verbindungen zwischen der Türkei und Ägypten sind unterbrochen. Die Regierung hat die Schließung sämtlicher Leuchttürme an der Küste des Mittelmeeres angeordnet.

W.L.B. Konstantinopel, 3. Nov. Es verlautet, daß die Hafenbehörden mit der Beschlagnahme der im Hafen befindlichen englischen und französischen Handelsschiffe begonnen habe.

Berlin, 4. Nov. Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Athen: Die telegraphische Verbindung zwischen Odessa, Konstantinopel und Athen ist abgebrochen. (Aus dem Wolffschen Depeschenmaterial.)

W.L.B. Konstantinopel, 3. Nov. Der Gouverneur von Pera teilt mit, daß keine Ausländer abreisen dürfen, ohne die dem Staate zustehenden Fälligkeiten bezahlen zu haben. Jene Maßnahmen zielen auf die Staatsangehörigen des Dreiverbandes ab, von denen viele gestern abend bereits abreisen wollten.

Neue Zusammenstöße in Ägypten.

Berlin, 4. Nov. In Kairo und Alexandria ist es zu Zusammenstößen zwischen Arabern und Militärgewalt gekommen. Die englischen Touristen verlassen das Land. (Aus dem Wolffschen Depeschenmaterial.)

Ein persisches Ultimatum an Rußland?

W.L.B. Leipzig, 4. Nov. Das „Leipziger Tageblatt“ meldet aus Kopenhagen: „Berlinske Tidende“ berichtet aus St. Petersburg: Der persische Gesandte hat der russischen Regierung die Forderung auf sofortige Abberufung der russischen Truppen aus Persien überreicht.

Der Aufstand in Südafrika.

W.L.B. London, 4. Nov. „Morning Post“ meldet aus Kapstadt: Die Gefahrenzzone ist im nördlichen Dranjetfreistaat, wo Dewet die Engländer gezwungen hat, sich seinem Korps anzuschließen. Das Schakomut hat beschloffen, die Bahnen für das Risiko wegen des Aufstandes zu entschädigen und dadurch die Wiederherstellung der normalen Karten erreicht.

Das Kriegsrecht über Moskau.

W.L.B. London, 4. Nov. Das Reutersche Bureau meldet aus Salisbury vom 31. Oktober: Über Südrhodesien ist das Kriegsrecht verhängt worden.

Die Beschädigung von Tsingtau.

W.L.B. Tokio, 3. Nov. Amtlich wird angezeigt, daß die Beschädigung Tsingtau fortandert. Die meisten deutschen Forts sind zum Schweigen gebracht. Nur zwei beantworten unaufhörlich die zu Wasser und zu Land unternommenen Angriffe der Verbündeten. Das Bombardement verursachte eine Feuerbrunst in der Nähe des Hafens und die Explosion eines Öltanks. Das Fort Siaoanhsan steht in Flammen. Ein deutsches Kanonenboot, das den Schornstein verlor, ist nicht mehr sichtbar.

Das Deutschtum in China.

W.L.B. Peking, 3. Nov. (Meldung der Exchange Telegraph-Comp.) Am 31. Oktober haben die Deutschen die „Gazette“ aufgekauft. Sie übernehmen zugleich die finanzielle Kontrolle über die gesamte chinesische Presse und die drei wichtigsten chinesischen Blätter in Tientsin. In Peking wird jetzt keine englische Zeitung mehr erscheinen.

Die Neutralen.

W.L.B. Frankfurt a. M., 3. Nov. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet über Mailand: Die magrische Regie-

...ung plane die Beschlagnahme sämtlicher Güter ... Es wird versichert, daß die Vereinigten Staaten ihre Truppen in Veracruz und an der Grenze verstärken, weil die Lage in Mexiko in ein aktuelles Stadium getreten sei und eine Intervention erfordere. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Genf: Französische Blätter berichten aus Mexiko, daß der mexikanische Minister des Äußern dem belgischen Gesandten die Pässe zugestellt habe. Veranlassung dazu hätte die der mexikanischen Regierung übermittelte Note gegeben, die sich mit der amerikanisch-belgischen Transporthilfe beschäftigt. Ein holländisches Blatt berichtet, wie die „Frankfurter Zeitung“ ferner meldet, von dem Anschlag eines Mexikaners namens Munigo auf General Villa. Es ist nicht bekannt geworden, ob der Anschlag Erfolg gehabt hat.

W.L.V. Sofia, 3. Nov. Agence Bulgare. Heute hat hier eine große öffentliche Versammlung stattgefunden. Es wurde Bericht über die beklagenswerte Lage in Mazedonien angelesen und ein Beschluß angenommen, durch den alle gesetzgebenden Körperschaften und alle politischen Parteien aufgefordert werden, gemeinsam ein Arbeitsprogramm zur sofortigen Befreiung der unterdrückten Brüder auszuarbeiten. Die Regierung wird dahin aufgefordert, zum gleichen Zwecke dringende Maßnahmen zu ergreifen. Die Redner sprachen sich für eine sofortige Besetzung von Mazedonien, sowie für eine internationale Untersuchung durch Vertreter der neutralen Staaten über die Grausamkeiten der Serben und Griechen aus.

W.L.V. Sofia, 4. Nov. „Dnevnik“ weist den Vorschlag des serbischen Gesandten in Petersburg zurück, Bulgarien solle gegen eine kleine Gebietsabtretung Serbien zweihunderttausend Mann zur Hilfe schicken.

W.L.V. Budapest, 3. Nov. Der bulgarische Generalkonsul Doreff ist auf sein Ersuchen heute einstimmig als ordentliches Mitglied in den Journalistenverein aufgenommen worden. In seinem Aufnahmegericht führt Doreff aus, er wolle dem brüderlichen Gefühl zwischen der bulgarischen und der ungarischen Nation Ausdruck verleihen und die politischen und kulturellen Verhältnisse des Landes, in dem er sein Vaterland vertritt, näher kennen lernen.

W.L.V. Zürich, 3. Nov. Der „Neuen Züricher Zeitung“ zufolge wurde der römische Schullehrer Giuseppe d'Amato, der von der sozialistischen Partei zur Untersuchung der Lage der italienischen Freiwilligen nach Frankreich geschickt worden war, in Montelima verhaftet. Er kommt vor ein Kriegsgericht unter der Anklage, Freiwillige zur Desertion angezettelt zu haben.

Das Automobil im Krieg.

Ein Korrespondent des „Nieuwe Rotterdamse Courant“ bespricht die Bedeutung des Automobils, das für die moderne Kriegsführung unentbehrlich geworden sei. Er sagt unter anderem, der bedeutende Verlust der Belgier an Automobilen — sie mußten 300 in Antwerpen und 500 in Ostende zurücklassen — sei hauptsächlich auf den Mangel an Chauffeuren zurückzuführen. Die Deutschen hätten weitblickend eine ungeheure Zahl von Soldaten zu Chauffeuren ausgebildet; denn während man bei den Belgiern wiederholt feststellen konnte, daß der Soldat, der den Chauffeur begleitete, nichts vom Motor verstand und die Fortbewegung des Autos also nur von dem Wohlbehagen des Führers abhing, sei es bei den Deutschen auffallend, daß nicht allein die ganze Bemannung der Wagen zum Automobilkorps gehörte, sondern daß man auch überall Soldaten antreffe, die, obgleich sie im Augenblick nichts damit zu tun haben, doch jeden Augenblick imstande sind, mit einem Automobil weiter zu fahren.

Weitere Nachrichten.

W.L.V. Berlin, 3. Nov. Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Dresden: König Friedrich August hat bei seiner heutigen Rückkehr vom westlichen Kriegsschauplatz in Dresden nach einer Begrüßung durch den Oberbürgermeister eine Ansprache gehalten, in der er sagte: Mit großer Freude habe ich unter meinen Truppen im Felde gewirkt und mit Genugtuung mich davon überzeugt, wie dort ein jeder, vom obersten General bis zum jüngsten Soldaten, furchtlos und treu seine Pflicht erfüllt. Wer gesehen hat, wie unsere Truppen unter zeitweilig schwierigen Verhältnissen nicht nur von standhaftem Mut, sondern auch von dem Geiste frischer Offensive erfüllt sind, der weiß, daß wir in diesem Kriege siegen werden.

W.L.V. Berlin, 3. Nov. Dem General der Infanterie von Bohrsch, à la suite des ersten Garderegiments zu Fuß und kommandierender General des Landwehrkorps, ist der Orden Pour le mérite verliehen worden.

Das Kriegslieberbuch für das Deutsche Heer, welches die Kommission für das Kaiserliche Volksliederbuch im Auftrag des Preussischen Kultusministeriums herausgegeben hat, ist nunmehr im Verlag von Rowohlt & Sohn, Berlin SW 48, erschienen. Das hübsch ausgestattete Heft wiegt 23 g; der Preis ist 10 Pfg. für 20 und mehr Exemplare; einzelne Exemplare 15 Pfg.

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 4. November.

Seine königliche Hoheit der Großherzog hörte im Laufe des heutigen Tages die Vorträge des Ministers Dr. Böhm, des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo und des Geheimen Legationsrats Dr. Seyb.

** Das Kaiserliche Statistische Amt hat eine Zusammenstellung der Kaiserlichen Verordnungen über Aus-

fuhr- und Durchfuhrverbote sowie der auf Grund derselben erlassenen am 23. Oktober dieses Jahres gültigen Bekanntmachungen des Reichskanzlers nebst 2 Verzeichnissen der verbotenen Gegenstände nach der sachlichen Zusammengehörigkeit und nach der Buchstabenfolge herausgegeben, welches die Orientierung in der Materie wesentlich erleichtert. Selbstverständlich wird der Kreis der verbotenen Artikel durch das Verzeichnis nicht vollständig erschöpft, da nicht alle im gewerblichen Leben vorkommenden Benennungen aufgeführt werden können. Das Verzeichnis, das von Zeit zu Zeit auf das Laufende gebracht werden soll, ist allen Handelsvertretungen zugänglich und ermöglicht ihnen, die an sie gerichteten Anfragen zu beantworten, ob bestimmte Waren unter die Ausfuhr- und Durchfuhrverbote fallen. Den Interessentenkreisen wird in Zweifelsfällen empfohlen, sich zunächst an die zuständige Handelskammer zu wenden, die zur Auskunft verpflichtet ist. Das Verzeichnis wird demnächst auch im Buchhandel erhältlich sein.

Auch bei dieser Gelegenheit wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach vorliegenden Mitteilungen unsere Gegner versuchen, auf dem Wege über das neutrale Ausland direkt oder durch Aufkäufer in Deutschland Waren zu beziehen, deren Ausfuhr verboten ist. Es wird daher wiederholt darauf hingewiesen, daß jeder, der einen derartigen Versuch unterstützt, sich der Gefahr aussetzt, wegen eines Verstoßes gegen § 89 des Reichsstrafgesetzbuchs verfolgt zu werden, wonach mit Zuchthaus bestraft wird, wer vorsätzlich während eines gegen das Deutsche Reich ausgebrochenen Krieges der feindlichen Macht Vorschub leistet.

Ein Besuch des Großherzogs in der Feuerlinie.

Das Badische Militärwochenblatt veröffentlicht folgenden Feldpostbrief:

Oberbunzlauer (Oberelsaß), 22. Okt. 1914.

Feldbrief aus der vordersten Linie!

Da es heute nacht — die Franzosen beschossen unsere Stellung den ganzen Nachmittag mit Granaten und Schrapnells — nicht ratsam ist, zur Ruhe zu gehen, so benütze ich diese Zeit, um für unsere Verbandskameraden aus der vordersten Front der badischen Landwehr zu erzählen.

Seit unserer Schlacht bei Dornach, also seit 19. August, liegen wir Badener stets in der vordersten Front, dem Feind an der Kehle. Jeden Zoll elstischen Bodens rangen wir in einigen heißen Gefechten den Notlosen ab, bis wir endlich die „Vogelwacht“ an den Vogesen wurden. In den schönbelaubten Bergwäldern lauern unsere Feinde, während badische Landwehr auf den gegenüberliegenden Höhe mächtige Schützengraben errichtet hat. Unsere langen Linien verläuft nun der Feind von Zeit zu Zeit zu durchbrechen. „Wir aber lassen keinen durch!“ sondern schicken die Angreifer, obgleich sie stets in Übermacht sind, mit blutigen Köpfen wieder heim. Seine Schützengraben korrigieren wir da, wo sie uns Änderungsbedürftig erscheinen, mit Bajonett und Kugel. Daß uns dies bisher gelang, ist unser Stolz und lohnt uns für die großen damit verbundenen Strapazen.

Eine großartige Anerkennung wurde uns gestern, am 21. Oktober zuteil, als um 11 Uhr unser Großherzog seine badische Landwehrlente mit seinem fürstlichen Besuche in der Feuerlinie besuchte.

Als diese Freudenbotschaft unserm Ohr erklang, ward unser Vogesendorf D. bald in einen empfangswürdigen Zustand versetzt. Drei deutsche Fahnen schmückten das Dorf. Alle Landwehrlente, die nicht zur Gefechtsbereitschaft gehörten, waren in der Dorfstraße aufgestellt und empfingen ihren innig geliebten Landesherren unter präsentem Gewehr. Wie strahlten aller Augen, als unser Großherzog mit lauter Stimme uns begrüßte: „Guten Morgen, Kameraden!“ Leider durften wir wegen der Nähe des Feindes nur gedämpft antworten, sonst müßte das Dorf gebedt haben.

Nach Abschreiten der Front hielt unser Landesfürst etwa folgende Ansprache, die ich aus dem Gedächtnis wiedergeben will.

„Kameraden! Es ist mir eine große Freude und ich bin stolz darauf, bei Euch in vorderster Linie weilen zu dürfen. Wir Badener müssen besonders stolz sein, daß wir mit die Vogelwacht bilden dürfen. Ihr habt bisher Eure Aufgabe, die besonders ehrenvoll für die badische Landwehr ist, trefflich gelöst und ich darf hoffen, daß dies immer so sein wird. Ich bringe Euch die Grüße Eurer Lieben aus der Heimat, die auch stolz auf Eure bisherigen Taten sind.“

Wir gedenken auch unseres höchsten Kriegsherrn, der Euch diese schwere Aufgabe stellen mußte und rufen — weil wir hier dem Feinde so nahe sind — im Geiste Ihm aus dem tiefsten Innern unseres Herzens ein „Hurra“ zu!

Wir gedenken aber auch, in Liebe und Treue derer, die ihr Blut dem Vaterlande geopfert haben. Einer persönlichen Ansprache würdigte Seine königliche Hoheit die Hauptleute Dicksch, Fischer und Leutnant Schmeß und dann sämtliche Unteroffiziere.

Nach innigem Abschied verließ uns das fürstliche Auto, am auch den andern Dörfern, wo badische Landwehr treue Vogelwacht hält, des landesherrlichen Besuchs teilhaftig werden zu lassen. Die biederen Dorfbewohner und insbesondere die elstischen Jugend beteiligten sich in Festtagskleidern am Empfang des nachbarlichen Landes-

herrn. Uns badischen Wehrmännern wurde der 21. Oktober ein Festtag.

Mit kameradschaftlichem Gruß!
Hauptmann Fischer, Präsidialmitglied.“

oc. Zum 50. Geburtstag der Großherzogin. Der Landensverband Baden des deutschen Frauenvereins vom Roten Kreuz für die Kolonien hat der Großherzogin Gilda zu ihrem Geburtstag den Betrag von 500 M. als Geburtstagsgabe zugewendet, dem dem Badischen Roten Kreuz zuzufliet.

* Nr. LXI des Gesetzes- und Verordnungsblattes für das Großherzogtum Baden hat folgenden Inhalt: Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, die Tollwut unter den Hunden betr.

oc. Das Eisene Kreuz erhielten: Lt. d. R. Hans Schmidt, Dipl.-Ing. aus Karlsruhe, Oberlt. d. R. Hermann Treutlein, Sohn des verft. Geh. Hofrats Treutlein von Karlsruhe, Lt. Moitun von Karlsruhe, Oberpostinsp. Max aus Karlsruhe, Vizewachtm. d. R. Kaufm. Karl Santoff in Durlach, Unterarzt Dr. Otto Wegerle von Mannheim, Wachtm. Heinzmann von Sedach, Inf. Hermann Link in Zimmern bei Adelsheim, Oberst von Wahlen-Fürst (erster Klasse) vom Heidelberger Bataillon, Vizefeldw. Adam Gärtnner aus Heidelberg, Lt. d. R. Affessor Weder beim Bezirksamt Oberkirch, Unteroff. Andreas Ficht aus Friesenheim bei Lahr, die Feldw. Koch und Eckert von Billingen, Apotheker Dr. Wiedermann von Freiburg, Hauptmann Spangenberg vom Feldart.-Regt. 76, Vizefeldw. Müller im Regt. 113, Lt. d. R. Regierungsbaumeister Staff bei der Wasser- und Straßenbauinspektion Waldshut, Offizierstellvertreter Adolf Dehri, Finanzsekretär bei der Heil- und Pflegeanstalt Konstanz, Reserveoff. Joseph Schab in Wollmatingen, Unteroff. d. R. Oskar Stadelhofer aus Wollmatingen, Bataillonsarzt Dr. Domme von Fridingen, Lt. Hans Reiter von Lörrach, Wachtm. d. R. Postassistent Karl Meise von Sickingen, Major Neumann, früher in Konstanz, ferner erhielten das Eisene Kreuz Unteroff. d. R. Architekt Slangen bei der Firma Lang in Mannheim, Lt. d. R. Hauptl. Edmund Kreuzer von Mannheim, Lt. d. R. Prof. Robert Bender an der Oberrealschule in Baden, Freiherr Dr. Max von Wogau, Gutbesitzer vom Lilienhof bei Wasenweiler, Hauptlehrer Pius Späth in Forzheim, und Unterlehrer Georg Braun in Forzheim. Vom badischen Drag.-Regt. Nr. 22 in Mühlhausen erhielten das Eisene Kreuz Oberstl. von Wibleben, Rittm. Kern, Unteroff. Fehbooth, Drag. Kieferl, die Rittmeister Biedelmann und Engelmann, die Ltts. Gerandla und Mehtersheim, ferner Rittmeister Dunkelberg, Unteroff. Behm, Serg. Güttinger und Gefr. Kirel; Stabsarzt d. Res. im 113. Inf.-Regt. Dr. Bernhard Schwoerer, Bezirksassistentarzt in Keningingen.

* Unentgeltliche Haftpflicht- und Unfallversicherung der Jugendwehr. Wie uns mitgeteilt wird, sind durch den badischen Jugendwehrausschuß für sämtliche Jugendwehrabteilungen des Landes, deren Führer und Leiter eine Haftpflichtversicherung und für sämtliche Führer und Jugendlichen eine Unfallversicherung abgeschlossen, ohne daß von den Beteiligten dafür irgendwelche Beiträge zu entrichten sind.

BC Ettlingen, 3. Nov. In dem hiesigen Reserve-Lazarett hielten dieser Tage drei schwerbeladene, mit Lannenreis prächtig geschmückte Wagen ihren Einzug. Die Gemeinde Busenbach hatte sie als Ergebnis der Sammlung unter den Ortsbewohnern übersandt. In der gleichen Weise bedachten das Lazarett die Gemeinden Spielberg und Schöllbronn. Aus Malsch, Völkersbach, Schluttenbach und Reichenbach sind bereits zum zweiten und dritten Male Fuhrer von Kartoffeln und Obst zugegangen.

BC Gerensbach, 3. Nov. Der Bürgerausschuß bewilligte einen Kredit von 3000 M. zur Anschaffung von Geschenken für die im Felde stehenden Söhne unserer Stadt. Im ganzen stammen 250 Feldsoldaten aus unserer Gemeinde.

Aus der Residenz.

W.L.V. Die Technische Hochschule Fridericiana hat den beiden Mitgliedern des Direktoriums der Aktien-Gesellschaft Friedrich Krupp, Dipl.-Ing. Professor Fritz Kaufenberger in Anerkennung seiner hervorragenden technisch-wissenschaftlichen Verdienste um die Konfektion der neueren großen Geschütze, insbesondere der 42 cm-Mörser, und Dipl.-Ing. Rudolf Hartwig in Anerkennung seiner hervorragenden technisch-wissenschaftlichen Verdienste als Leiter der Geschützwerkstätte der Firma Krupp die Würde eines Doktor-Ingenieurs Ehrenhalber verliehen.

BC Praktische Fürsorge. Wie der „Volksfreund“ mitteilt, hat Frau J. W. Witwe, Wilhelmstraße, den in ihren Häusern wohnenden Familien, deren Ernährer zum Seere einberufen ist, folgendes Schreiben zugehen lassen: P. P.! In Anbetracht der Einberufung Ihres Mannes zum Militär überlasse ich Ihnen die gemietete Wohnung während der weiteren Dauer des Krieges, ab 1. Oktober zu ... M. vierteljährlich. J. W. ... Witwe. Der Nachlaß an Miete beträgt je nach Höhe des bisherigen Mietpreises 25 Prozent und darüber.

Verschiedenes.

W.L.V. Chicago, 3. Nov. Die Regierung hat die Union Stock Yards und die Schlachthöfe von Chicago, in denen sich das größte Fleischhandels- und Faderfirmengeschäft der Welt abwickelt, unter Quarantäne gestellt.

Neueste Drahtnachrichten.

Die Verteidigung von Tjingtau.

W.L.V. London, 3. Nov. „Daily Telegraph“ meldet aus Peking vom 30. Oktober: Chinesische Pressemeldungen aus Ganfa berichten, daß das deutsche Artilleriefeuerplanmäßig alle japanischen vorgeschobenen Verschanzungen vernicht-

te und damit jeden Angriff auf unbestimmte Zeit hinauschiebe. Das gesamte Glacis hinter Tsingtau sei mit Minen übersät, die elektrisch geleitet würden.

W.L.B. London, 3. Nov. Das Neuterische Bureau meldet: In Tokio wurde am 1. November amtlich bekannt gegeben, daß die Schantung-Bahn noch unter japanischer Kontrolle stehe, trotz der beständigen Versuche der Chinesen, eine Entfernung der japanischen Mannschaften herbeizuführen.

W.L.B. London, 4. Nov. Das Neuterische Bureau meldet aus Kairo: Der britische General Maxwell hat die militärische Kontrolle des Landes übernommen. Das Kriegswort wurde erklärt.

W.L.B. Kopenhagen, 4. Nov. Zur Sperrung der Nordsee schreibt das Regierungsblatt „Politiken“: Keine Maßregeln in diesem Kriege haben Dänemark so unmittelbar berührt, wie diese,

die für die dänische Schifffahrt tief einschneidende Folgen haben wird, die für den Augenblick nicht zu übersehen sind. Nach Blättermeldungen hat die größte Schifffahrtsgesellschaft Dänemarks, die „Forenede Dampskibsselskab“, vorläufig alle Fahrten nach England eingestellt.

Berlin, 4. Nov. Die Zahl der ausländischen Buren wird auf 10 000 Mann berechnet. (Aus dem Wolffschen Depeschennmaterial.)

W.L.B. Berlin, 4. Nov. Laut „Berliner Tageblatt“ berichtet „Daily Chronicle“ aus Mailand, Bulgariens Entschluß, neutral zu bleiben, habe in Italien sehr beruhigt. Der „Corriere d'Italia“ erfährt aus Sofia, daß ein Abkommen zwischen Bulgarien, Rumänien und Italien vorbereitet werde.

Verantwortlich für die Redaktion: Chefredakteur C. Amend in Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Stand der Badischen Bank am 31. Oktober 1914.

Table with financial data for the Badische Bank, including Aktiva (Metallbestand, Reichs- und Darlehensscheine, etc.) and Passiva (Grundkapital, Reserfonds, etc.) with values in Reichsmarks.

Das Karlsruher Adressbuch 1915

wird wiederum in vergrößertem Umfange und mit wesentlichen Verbesserungen erscheinen. So z. B. wurden über 60 neue Straßen aufgenommen! Einen ganz besonderen Wert erhält das Adressbuch 1915 dadurch, daß es in vielerlei Beziehung dem Kriegszustande Rechnung trägt und sich dadurch gewissermaßen als Kriegsadressbuch darbietet, beispielsweise durch einen besonderen Abschnitt über die „Vaterländischen Hilfsstellen im Kriege“, durch die Aufnahme der Feldpostbestimmungen, durch ausführlichen Abdruck von den gesetzlichen Bestimmungen über Wohnungsmieten, über Rechtsverhältnisse der Dienstboten u. a. m. für die Einwohnerschaft sehr wichtig ist auch der dem Adressbuch beigelegte neue Stadtplan, dem diesmal wiederum besondere Sorgfalt gewidmet wurde und der durch das Entstehen ganzer neuer Stadtteile die mächtig aufstrebende Entwicklung der Residenzstadt Karlsruhe zeigt.

Karlsruhe i. B. Verlag des Karlsruher Adressbuchs Karl-Friedrich-Straße 14 G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag.

Bürgerliche Rechtspflege.

a. Streitige Gerichtsbarkeit

M.890.2 Freiburg. Gustav Biffier Witwe Clothilde geb. Gräfin Widenburg, Privat u. die Erben des Metzgermeisters Friedrich Federer, nämlich dessen Witwe Maria geb. Weber u. deren Kinder: Redaktionsgehilfen Friedrich Federer, Metzgermeister Otto Hermann Federer u. Hilfsarbeiter Karl Wilhelm Federer, alle hier u. vertreten durch R.-Anw. Bauer hier, klagen gegen den Kaufmann Ernst Bürgin, früher hier, jetzt an unbekanntem Orten, mit dem Antrag, denselben zur Einwilligung in die Auszahlung der Versicherungssumme aus der Police A 106 751 Magdeburger-Lebensversicherungsgesellschaft, ausgestellt auf den Prokuristen Th. J. Fuß aus Mannheim, im Betrage von 16 106 M. 62 Pf., hinterlegt bei der Gerichtskasse des Amtsgerichts Magdeburg, Sinterlegungsbuch A. Bd. I, S. 166, Annahmehuch A. Nr. 281 am 31. 7. 1914, nebst Zinsen an die Kläger zu verurteilen, u. laden denselben zur mündlichen Verhandlung vor die 1. C.-K. Gr. Landgerichts hier, in den auf 8. 1. 15, vormittags 9 Uhr, bestimmten Termin mit der Aufforderung,

einen beim bezeichneten Gericht zugelassenen Anwalt zu bestellen. Freiburg i. B., 2. 11. 14. Gerichtsschreiberei Gr. Landgerichts.

M.897. Mannheim. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Friedrich Brauch in Mannheim wurde nach Abhaltung des Schlußtermins und nach Vollzug der Schlussverteilung aufgehoben. Mannheim, 26. Okt. 1914. Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts Z. 2.

M.898. Schönau i. B. Zur Prüfung der im Konkursverfahren über das Vermögen des Sägewerksbesizers Stefan Gutmann in Zell nachträglich angemeldeten Forderung wurde Termin auf: Donnerstag, 26. Nov. 1914, vormittags 10 1/2 Uhr, vor das Großh. Amtsgericht Schönau i. B., 31. Oktober 1914. Gerichtsschreiberei Großh. Amtsgerichts.

Verstorbene Bekanntmachungen. Zimmer- und Mechanikarbeiten zur Einbedeckung des Daches der Schmiede mit Au-

beroid in der Betriebswerkstätte Durlach nach Finanzministerialverordnung vom 3. Januar 1907 öffentlich zu vergeben. Pläne, Bedingnisheft bei Großh. Hochbauabteilungsmeister III, Kriegstrasse Nr. 3, 3. Etod; daselbst Angebotsvordrucke erheben. Nach auswärts kein Versand. Postfreie verschlossene Angebote spätestens bis zum Eröffnungstermin Freitag, den 13. November, vormittags 10 Uhr, an uns einzureichen. Zuschlagsfrist 14 Tage. Karlsruhe, 30. Okt. 1914. Großh. Bauinspektion 1.

Westdeutsch - Südwestdeutsch. Güterverkehr. Auf 1. November 1914 wurde Redarsteinnach in den Ausnahmestufen 9 s für Schiffbauern der Diffe 1 und 5 aufgenommen und die Stationen Schellhorn und Willingen des Dir.-Bez. Cassel in das Tarifheft I einbezogen. Gleichzeitig wurden von den Frankfurter Bahnhöfen nach den badisch-schweizerischen Übergangsstationen ermäßigte Frachtsätze für Blei in Kästen u. um. eingeführt. Näheres in unserm nächsten Tarifanzeiger. M.902 Karlsruhe, 4. Nov. 1914. Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen.

Zentral-Güterrechts-Register für das Großherzogtum Baden.

Freiburg. M.858 Güterrechtsregistereintrag Band V, C.-Z. 267: Horn, Rag, Koch in Freiburg und Sophie geborene Werne. Vertrag vom 23. Oktober 1914; Gütertrennung. Freiburg, 29. Okt. 1914. Großh. Amtsgericht.

Lörrach. M.883 Güterrechtsregistereintrag Band II, Seite 58: Heußler, Gustav, Tagelöhner in Dautingen, und Katharina geb. Wes. Vertrag vom 23. Oktober 1914; Gütertrennung des B.G.B. Lörrach, 26. Okt. 1914. Großh. Amtsgericht.

Mannheim. M.879 Zum Güterrechtsregister Band XIII wurde heute eingetragen: 1. Seite 84: Johann Chemann, Kolporteur, und Ludovica geb. Deiber in Mannheim. Der Mann hat das der Frau gemäß § 1357 B.G.B. zustehende Recht, innerhalb ihres häuslichen Wirkungskreises die Geschäfte des Mannes für ihn zu besorgen und ihn zu vertreten, ausgeschlossen. 2. Seite 85: Ludwig Hofmann, Hobler und Friederike geb. Hupp, Witwe des Tagelöhners Wilhelm Hupp in Mannheim. Vertrag vom 7. Oktober 1914; Gütertrennung. Mannheim, 31. Okt. 1914. Großh. Amtsgericht Z. 1.

Oberrhein. M.834 In das Güterrechtsregister Band II, Seite 47 wurde eingetragen: Ziegler, Martin, Wagnermeister in Oberrhein, und Maria Anna geb. Oberle. Vertrag vom 22. Oktober 1914. Ertrungenschaftsgemeinschaft gemäß §§ 1519 ff. B.G.B. Vorbehaltsgut der Frau ist das im Vertrag näher beschriebene Vermögen. Oberrhein, 24. Okt. 1914. Großh. Amtsgericht.

Forstheim. M.840 Güterrechtsregister. Zu Bd. VII wurde eingetragen: 1. Blatt 324: Giffäcker, Hugo, Goldschmied zu Forstheim, und Emma geb. Weber. Vertrag vom 20. Oktober 1914; Gütertrennung. 2. Blatt 325: Nibel, Friedrich Alfred, Kaufmann zu Forstheim, und Ida geb. Stief. Vertrag vom 19. Oktober 1914; Gütertrennung. Forstheim, 28. Okt. 1914. Großh. Amtsgericht.

Kastatt. M.901 Güterrechtsregistereintrag Band II, Seite 153: Dauer, Karl August, Glaser in Kastatt, und Amalie geb. Brunner; Vertrag vom 30. Oktober 1914; Gütertrennung gemäß §§ 1426 ff. B.G.B. Kastatt, 2. Nov. 1914. Großh. Amtsgericht.

Wertheim. M.884 Güterrechtsregistereintrag, Band I, Seite 129: Moritz Weißbacher, Handelsmann in Kilsheim, und Berline, geb. Strauß. Unter Aufhebung der bisher bestehenden übergeleiteten Ertrungenschaftsgemeinschaft des B.G.B. wurde durch Vertrag vom 28. Oktober 1914 die Gütertrennung des B.G.B. vereinbart. Wertheim, 29. Okt. 1914. Großh. Amtsgericht.

Wolfsach. M.830 In das Güterrechtsregister Band II, Seite 405 wurde eingetragen: Bährle, Jakob, Bienenzüchter in Gutach, und dessen Ehefrau Karoline geb. Meyer. Durch Vertrag vom 19. Oktober 1914 wurde unter Aufhebung der bisherigen Ertrungenschaftsgemeinschaft Gütertrennung vereinbart. Wolfsach, 24. Okt. 1914. Großh. Amtsgericht.